



Seniorenratsvorsitzende Elke Leuckel (4.v.r.) mit den Ehrengästen der Feierstunde.

FOTO: STADT HOLZMINDEN

# Wertschätzung im Fokus

Feierstunde zum Weltseniorentag in der Lutherkirche Holzminden

**HOLZMINDEN.** „Das Alter ist kein Kerker, sondern ein Balkon, von dem man zugleich weiter und genauer sieht“, mit diesem Zitat der Schriftstellerin Marie Luise Kaschnitz eröffnete die Vorsitzende des Holzmindener Seniorenrates, Elke Leuckel, die Feierstunde anlässlich des Weltseniorentages in der voll besetzten Lutherkirche.

Elke Leuckel begrüßte mit Bischof Damian, Superintendentin Christiane Nadjé-Wirth, Pfarrer David Bleckmann, mit Ümüt Bayer sowie mit **Kathrin und Alexander Käberich und Nana Sugimoto die Ehrengäste, die mit konfessionsübergreifenden Wortbeiträgen und der auf historischen Instrumenten gespielten Triosonate C-Dur von Johann Joachim Quantz zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen.**

## Feierstunde als Wertschätzung für Senioren

„Uns ist es wichtig, den Senioren heute Wertschätzung entgegenzubringen“, sagte die Seniorenratsvorsitzende: für ihren wichtigen Beitrag im sozialen und kulturellen Leben und für ihr ehrenamtliches Engagement. Sie bedankte sich



Vieles, was unsere Gesellschaft zusammenhält, ist eng mit dem Engagement von Menschen jenseits der Ruhestandsgrenze verbunden.

**Christiane Nadjé-Wirth,**  
Superintendentin

auch bei den vielen Unterstützern, die bereit gewesen seien, den Tag für die Senioren mitzugestalten. Dabei hob sie Bürgermeister Christian Belke hervor, der viel Herzblut in die Organisation dieses Tages investiert und den Weltseniorentag gemeinsam mit dem Seniorenrat initiiert und gestaltet habe.

## Eine Würdigung der Superintendentin

Der Bürgermeister dankte „für das außergewöhnliche Engagement und den Einsatz für die Interessen älterer Menschen in unserer Stadt“. Zudem akzentuierte er die Rolle von Senioren als „Brückenbauer, Tröster und Netzwerker“ sowie die besonderen Verdienste von Senioren für die Gesellschaft. Dabei verheimlichte er auch die Herausforderungen wie Altersarmut, soziale Isolation oder Altersdiskriminierung nicht und erläuterte die Anstrengungen der Stadt Holzminden, um dagegen vorzugehen. „Ich bin stolz darauf, dass Holzminden bereits viele Angebote hat und danke allen Mitarbeitenden und ehrenamtlich Tätigen für ihren Einsatz.“  
Hausherrin Nadjé-Wirth

würdigte die Beiträge der Seniorinnen und Senioren zum Gemeinwohl. Sie unterstrich: „Dass wir heute so leben können, wie wir es tun, verdanken wir den Lebensleistungen der älteren Generation.“ Sie betonte weiter: „Vieles, was unsere Gesellschaft zusammenhält, ist eng mit dem Engagement von Menschen jenseits der Ruhestandsgrenze verbunden.“

Die Superintendentin verlas aufgrund der kurzfristigen Erkrankung von Dr. Jean Goldenbaum dessen Gedanken zum Weltseniorentag. Ihm war es ein besonderes Anliegen, den Respekt und die Würde älterer Menschen hervorzuheben. Er erinnerte daran, dass Senioren durch ihre Erfahrungen und ihre Weisheit einen unersetzlichen Beitrag zur Gesellschaft leisten. Deshalb müsse es Aufgabe von Politik, Familien und Gemeinschaften sein, ihnen Anerkennung, Fürsorge und Teilhabe zu sichern. Besonders bewegend war der Satz: „Und wer das Glück hat, alt zu werden, sollte immer das Recht haben, mit Würde und Respekt behandelt zu werden, damit er bis an sein Lebensende seinen Beitrag zur Welt leisten kann.“  
Auch Pastor Bleckmann von

der St. Josef-Gemeinde sowie Ümüt Bayer als Vorsitzender der Türkisch Islamischen Gemeinde in Holzminden unterstrichen in ihren Reden die besondere Rolle der Senioren.

Pastor Bleckmann betonte: „Am Weltseniorentag können wir uns in Erinnerung rufen, dass wir als Menschen angenommen sind, einander brauchen und einander stützen. Wir können dankbar sein für die Erfahrung von älteren und betagten Menschen und für ihr Wissen. Sie erinnern uns daran, dass wir allesamt abhängig sind voneinander und einander brauchen, um unsere Menschenwürde leuchten zu lassen, die jedem geschenkt ist.“

Ümüt Bayer hob hervor, dass Respekt, Aufmerksamkeit und Fürsorge im Alter wichtiger seien als große Gesten. Die älteren Menschen seien Träger von Erfahrung, Weisheit und stiller Stärke, deren Rat und Engagement jungen Menschen Orientierung und Halt geben. Er dankte ihnen ausdrücklich für ihren Beitrag zur Gesellschaft und zur Zukunft der Jugend: „Wir sind sehr dankbar für all das, was ihr für uns und unser Land geleistet habt.“